

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., der
postamtliche Zustellungspreis 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., wofür Zustellungs-
gebühren, Belegungen werden von allen
Bezugsstellen angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Genehmigung:
„Saale-Zeitung“ gestattet.

Herausgeber der Zeitung Nr. 2535; der
Redaktion Nr. 2532; Druckerei Nr. 176;
Verlagsbuchhandlung (Markt 24) Nr. 2505.

Saale-Zeitung.

Stundendreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzettel oder deren
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unseren Annahmestellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Refusum die Seite 15 Pfg.

Erscheint wöchentlich zweimal;
Sonntags und Feiertags ausnahms-
weise zweimal täglich.

Schreibleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Str. Braunschweig 17;
Neben-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 475

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 9. Oktober

1904.

Moderne Sittlichkeit.

Man darf annehmen, daß die Verhandlungen des inter-
nationalen Kongresses gegen die „unsittliche“ Literatur
nur ein Strohfeuer bedeuten, das keine weiteren Folgen
nach sich ziehen wird. Im anderen Falle würde sich die
geschlossene Bilanz der Kämpfe, die sich gegen die fff-
loz Dünge vereinen, sofort wiederherstellen, um die Frei-
heit der Entwicklung in Literatur und Kunst zu vertei-
digen. Hier, so es sich um den Begriff der modernen
Sittlichkeit, um ihren Schicksal, liegt ein Problem vor,
das nicht mit dem gewöhnlichen Verordnungsverfahren der
Gesetzgeber von heute zu lösen ist. Da hat es keinen
Zweck, an der Unwissenheit der Gesellschaft wie auf einer
bärtigen Wangen, mit dem Halbescheer einige Schabungen
vorzunehmen. Man müßte, folger der Organismus lebt,
doch stets von neuem die fests wiederwachenden Vorur-
teilen bekämpfen und letzte man Bader und Schmitze auf, um
die rauhe Außenwelt zu verbergen, so würden doch immer wieder
durch Bader und Schmitze hindurch die gasförmigen Stoppeln hin-
durchwachsen. So würden die Jureddition und das
Wiedererschreiben der alten Mythen in einem steten Kreis-
lauf sich folgen, ohne daß man je sagen könnte, nun ist
dauernd ein Zustand erreicht, der allen Anforderungen ent-
spricht.

Genau so ist es mit der Unsittlichkeit oder wie die Apostel
dieser Bewegung sagen, mit der Sittlichkeit. Was für einen
Zweck hat es, mit allerhand polizeilichen Maßregeln eine
außerirdisch repräsentierende Gesellschaft zurechtzustutzen.
Wenn man die inneren Ursachen, den Charakter der Gesell-
schaft, den Kern des sozialen Lebens, aus dem die unsitt-
lichen Erscheinungen organisch entspringen, nicht modifizieren
kann, so ist alle Liebesmühe umsonst. Der soziale Organis-
mus bildet trotz aller Arten von Unterdrückungsmethoden
doch ganz von selbst den Zustand der Sittlichkeit aus, der
nun einmal seinen Wesen angemessen ist, und zwingt man
ihn, den ständigen Zustand, in dem er sich befindet, zu ver-
bergen, so soll man nur ja nicht glauben, daß nun, wenn
die Taten des Lasterers nicht mehr an das Ohr der Öffentlich-
keit dringen, es darum tot und begraben sei. Unter der
Decke der Heimlichkeit und Verborgenheit kriecht es weiter
und trotz aller Unterdrückungsmaßregeln bringt es mit völ-
liger elementarer Wut vulkanartig an die Oberfläche und
entstülpt furchenlose Zustände, wie sich das in den zahlreichen
großen Sensations-Prozessen der letzten Jahre, zur Zeit
wieder in dem Hamburger Prozeß Wiebe mit fahrdauerhafter
Deutlichkeit zeigt.

Den sozialen Organismus in allen seinen Teilen gesund
und kräftig erhalten, ist das einzige Mittel zur Verrückung
von jenen erdrückenden Perspektiven, wie sie gerade der
Fall Wiebe eröffnet. Die Frage des Schutzes der modernen
Sittlichkeit ist eine Frage der Gesundheitshaltung der Volk-
kultur. Das Volk ist aber das gesunde, das in seiner
natürlichen Bestimmung, in seinem Entwickeln aller Kräfte
nicht gehindert wird, sondern sich sozial und wirtschaftlich
frei betätigen kann. Leider ist das keinem der zahlreichen
Völker der Erde heutzutage mehr gegönnt. Die Zeit-
nehmer an dem Sittlichkeitskongress sollten einmal über die
vielen und mannigfachen Ursachen nachdenken, auf welche

es wohl zurückzuführen ist, daß dieser beklagenswerte Zustand
existiert. Alsdann würden sie — wenn sie sich von Vor-
urteilen aller Art freimachen können — wohl bald zu der
Erkenntnis kommen, inwieweit die gegenwärtigen Bedingungen
zum Leben ein Anlaß sind, gerade den sittlichen Zustand zu
veranlassen, den sie mit so verabscheuender Gebärde vor sich
sehen. Weht dem Menschen ein anderes Willen, das ihm
innere Freude, besseren Lebensmut, erfolgreich Arbeit
und einen fröhlichen Genuß verschafft, und ihr braucht
nicht alle Jahre zu Sittlichkeitskongressen zusammenzukommen
und die Köpfe zusammenzulegen, um über und gegen die
Sittlichkeit der Welt zu politisieren. Befreiung des Geistes,
den wirtschaftlichen, geistigen und religiösen Reiz, und
hast am besten dafür gesorgt, den Schmutz, der nur die
Außenwelt dieses gesellschaftlichen Parasiten ist, zu bekämpfen.
Da ihr das eine nicht könnt, könnt ihr auch das andere
nicht, und ihr müßt insofern den in der menschlichen
Gesellschaft unbewußt wirkenden sittlichen Kraft die Aufgabe
überlassen, die frischen und faulen Stellen am sozialen
Körper von innen heraus abzuheilen. Damit aber kommt
man zu dem Begriff der modernen Sittlichkeit.

Die moderne Sittlichkeit ist frei. Sie ist nichts Aufge-
zwungenes. Sie resultiert aus der Persönlichkeit und bildet
gewissermaßen das individuelle Aroma eines modernen
Charakters. Sie ist genau so individuell wie die Religiosität
und die persönliche religiöse Überzeugung, für die bekanntlich
Luther in der Freiheit eines Christenmenschen das Wort
geführt hat. Ihr gegenüber gibt es insofern, wie es
Luther keine religiöse Bevormundung mehr gibt, sondern
jeder sein rein persönliches Verhältnis zu Gott erlangt hat,
auch keine sittliche Bevormundung mehr. Ob etwas sittlich
berechtigt ist oder nicht, hat jeder mit sich selbst auszumachen.
Jeder trägt die Verantwortung für seine eigene Sittlichkeit,
ebenso wie für seine religiöse Überzeugung. Wo können wir
hier, wenn wir jemand, entweder einer polizeilichen ober-
tugend einer sonstigen beherrschenden Instanz, die Befugnis
erteilen wollen, in den einzelnen Familien oder öffentlichen
Anstalten herumzuschneifen, ob dort auch alle sittlich nach der
Fassung einer hochmoralischen Behörde leben. Dann könnte
man die alten mittelalterlichen Vorwürfschriften lieber gleich
wieder einführen und auch die Kirchenstrafen; ob es aber im
Mittelalter besser gewesen ist als jetzt, das ist doch noch nicht
so glatt mit ja zu beantworten.

Man missehe uns nicht. Genuß sind auch wir dafür,
daß sittliche Schabungen von unserem Volkstempel fern-
gehalten werden. Es gibt einen Kreis von Literaturverzeu-
nissen, Vorkarten usw., die nur zu dem Zwecke fabriziert
werden, aus der Äußerheit der Käufer Gewinn zu ziehen.
Aber wie will man diesen Kreis begrenzen, ohne die künst-
lerische Literatur, ohne die bildende Kunst zu schädigen.
So nahe berührt sich das Geheiß, das der menschliche Geist
herbeigeholt hat, mit der niedrigen Sinnlichkeit, daß ein
Auseinandergeraten, ein Schematisieren nicht möglich ist. Der
eine unausgeglichenen Geist betrachtet mit lächerlichen Sinnes
ein erhabenes Kunstwerk, das den anderen, den Kenner,
andachtsvoll fesselt. Range nur jeder mit der Reizion der
Sittlichkeit bei sich selber an, auch jeder selbst zum sittlich
vollwertigen Charakter auszureifen und wenn er kein Pharisäer
ist, wird er finden, daß er selbst meist noch lange nicht so
vollkommen ist, wie er die anderen machen möchte. Wenn

jeder aber mit sich selber eine ernste sittliche Umwandlung
vornimmt, dann kann das nur dem Genuß zugute kommen.
Damit wird am besten das Ziel erreicht, das alle Einsichtigen
erstreben, ohne Schifane, allein durch innere Reform.

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

Die Kaiserin hat sich Sonnabend nachmittag von Wil-
part mittels Sonderzuges nach Suderburg begeben.

Reich und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen
statten gestern in Hamburg v. d. S. dem Reichsfest-
festen einen Besuch ab. Später fand beim Reichsfest-
festen ein Festessen statt, an welchem außer dem Prinzen und der Prinzessin
der Bürgermeister von Hamburg, v. Marx, der Auditor Friedrich
v. Althaus, Baronin Willy v. Holschütz, Reichsfest-
festen und Reichsfest- v. Holschütz teilnahmen. Der
Reichsfest-festen wird seinen dortigen Aufenthalt bis zum
20. d. M. verlängern.

Reichsfest-festen und Reichsfest-festen ist mit seiner Ge-
wahr, der Reichsfest-festen Marie Anna, aus Bielefeld in Berlin
eingetroffen.

Die bürgerlichen Erfolgsfreigeistigkeiten.

— Aus Detmold wird berichtet: Die Kommission des
Landtages setzte gestern ihre Sitzung aus; die Baulen wurde mit
Verhandlungen zwischen den Fraktionen ausgesetzt. Montag
vormittag tritt die Kommission wieder in Lage zusammen.
Am Nachmittag ist dann wachsende wieder Plenar-
sitzung.

Deutsch-rumänischer Handelsvertrag.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Bukarest telegraphiert: Die
Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland sind soweit ge-
gangen, daß schon heute die Paraphierung erfolgen dürfte,
nach deren Feststellung der deutsch-rumänische
Handelsvertrag unterzeichnet wird, was spätestens
morgen geschehen soll.

Aus Südweltafrika.

Die „Nationalzeitung“ schreibt: Wenn der Zustand — die
Dramo im Norden können nach den Erfolgen ihrer süd-
afrikanischen Brüder gegen die Portugiesen ebenfalls
leben Tag losbrechen — wirklich gegen Südweltafrika er-
greifen sollte, dann würde Deutschland gezwungen sein, einen
Kolonialkrieg zu führen, dessen Wirkungen unabsehbar
wären. Hoffen wir, daß es dem großmütigen Sieger von 1894
Deutschland und dem Einklang der Welt als
gelingen möge, das Feuer im Romanland noch rechtzeitig zu er-
löschen.

Mit dem in der Nacht zum Sonnabend in Hamburg einge-
troffenen Postdampfer „Hans Deinemann“ sind 36 Refor-
mationsagenten aus Deutsch-Südweltafrika, die während des
Feldzuges gegen die Hereros verwundet wurden oder er-
krankten, sowie Oberstmann Godes de Beaulieu, der dis-
ziplinar Generalstab der deutschen Truppe in Südweltafrika,
dort angekommen.

Politisches

— Aus Oldenburg wird gemeldet: Der Landtag nahm einen
Gesetzentwurf an, der durch eine entsprechende Erweiterung des
Staatsangehörigkeitsgesetzes einer Verwaltungsreform des

Heuileton.

Geistiges Leben im Kaukasus.

Der Kaukasus — so nennt man dort im Lande nicht nur
das Gebirge, sondern auch die Gesamtheit der Landschaften
zu seinen beiden Seiten — ist ein buntes Durcheinander
von Völkern, Religionen und Kulturen. Die offizielle
Statistik unterteilt etwa 50 Völkerstämme, darunter
manche, die nur wenige tausend Seelen zählen. Der Norden
und der Süden des Landes, zwischen denen die Gebirgs-
kette liegt, sind aber sehr verschieden voneinander und haben
bis zur Eingliederung durch Russland von jeder nur geringe
kulturelle Beziehungen zueinander gehabt. Das unver-
gleichlich viel wichtigere Land ist das jenseitige, transkauka-
sische Gebiet mit seinem Zentrum Tiflis. Die Steppe im
Norden liegt sowohl geographisch als auch national mit
der großen russischen Ebene zusammen, ist aber wegen
russisches Kolonialland; Transkaukasien dagegen ein
eigenes, nicht nach Europa, sondern nach dem Orient
hin gravitierendes Kulturgebiet, in dem sich die Anfänge
der Zivilisation in ferne Zeiten verlieren. Auch geistig
gehört das kaukasische Publikum, dessen ziffermäßigster
Schwerpunkt (über 2 Millionen Kolonisten) im Norden des
Gebirges liegt, zur russischen Heimat, während die benach-
barten eingeborenen Völker der Nordseite, Tatarer und
Dschingiden, beides Mohammedaner sind, Bergvölker ohne
Städte, ohne geistliche Entwicklung, ohne Bildung und
gering literarischen Leben.

In Transkaukasien sind die Russen in verschwindender
Minorität und wohnen fast ausschließlich in den nördlichen
Zentren, namentlich Tiflis, Batumi und Baku: im ganzen
nur wenig über 100.000. Die beiden alten Kulturvölker
Transkaukasien dagegen sind die Armenier und die ver-
wandten Angehörigen des georgischen Stammes; die
eigentlichen Georgier im Gouvernement Tiflis, die Merxerier,
Kartliker und Gurier im Gebiet von Kutais und am
Schwarzen Meer. Einige Splitter der georgischen Familie
sind Mohammedaner, die große Masse ist griechisch-
orthodox. Die Armenier im Kaukasus gebären mit ver-

schwindenden Ausnahmen alle der armenisch-georgianischen
Nationalkirche an Ziffermäßig heben Armenier und
Georgier einander ziemlich gleich; beide zählen rund
eine Million Angehörige.

Wer die Geographie oder wie die Russen sie nennen, hat
die Wissenschaft noch nicht festgestellt. Indogermanen sind
sie nicht. Auf die geistige Entwicklung Altgeorgiens hat,
wie ein ungenannter russischer Autor in der Monatschrift
„Deutschland“ (Septemberheft), der wir diesen Auftrag ent-
nehmen, ausführlich, Byzanz den meisten Einfluß gehabt.
Nach im 12. Jahrhundert, zur Zeit der berühmten Königin
Tamara, ging die georgische Jugend, um höhere Bildung
zu erhalten, nach Konstantinopel. Die Zeit gilt auch für
das goldene Alter der altgeorgischen Literatur, die dann
im 18. Jahrhundert, während einer Periode des nationalen
Aufschwunges im Kampfe gegen Persien, noch eine Nachblüte
gehabt hat.

Ueber den Ursprung der Armenier steht fest, daß sie
zur indogermanischen Rasse gehören; ihre Sprache steht nach
Jahrbuchmann und anderen zwischen der iranischen leto-
slavischen Gruppe. Es hat aber eine starke Mischung
zwischen den eigentlichen Armeniern und vielen anderen
Nationalitäten stattgefunden, teils denen, die vorher das
jetzt Armenien genannte Land besaßen, teils solchen, die es
in der Folge eroberten und durchzogen. Die Vorbedingung
einer selbständigen Literatur, die eigene Schrift, erhielten die
Armenier durch Mesrop zu Beginn des 5. Jahrhunderts
n. Chr. Für die goldene Zeit ihrer geistigen Lebens hatten
sie eben dieses 5. Jahrhundert, in dem die Sprache bis zu
großer Reinheit ausgebildet wurde. Die alte armenische
Literatur ist reich. Sie besteht aus Uebersetzungen klassischer
Werke des Altertums, griechischer, wie irischer, und aus
Originalwerken über alle Gebiete der Wissenschaft: Philo-
sophie, Theologie, Geographie, Grammatik usw. Dem
goldenen Jahrhundert gehört auch der armenische Neu-
platoniker David an. Merkwürdig ist das vollständige
Fehlen der epischen Dichtung bei den Armeniern, während
die Georgier derartige Werke besitzen.

Seit dem 14. Jahrhundert beginnt die armenische Aus-
wanderung und geht bis Marasch, bis nach der Krim, nach
Ungarn, Polen, Rumänien, Ägypten, ja selbst bis Kalkutta

und Madras. Hier an der äußersten Peripherie des
Armeniums beginnt das Wiederwachen der Bildung
und Literatur zu einer Zeit, da das Mutterland unter dem
moslemischen Joch wie tot lag. Schon im Jahre 1663
wurde in Moskau armenisch gedruckt. Bald nachher er-
schienen armenische Bücher in Amsterdam, Paris, London,
Neapel. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts bildete sich in
Venedig eine Kongregation armenischer Mönche, die den
Katholizismus angenommen haben; am Ende desselben
Jahrhunderts eine gleiche Körperschaft in Wien. Beide
Klöster dieser sogenannten Mediaterranen, das Venedigische
wie das Wiener, sind durch Originale und Uebersetzungs-
arbeiten in sehr großem Umfangem betätigt. Hier lebt die
altarmenische Sprache und Literatur auf; in Wien bemühte
man sich auch speziell um die literarische Ausbildung des
Neuarmerians. Die erste armenische Zeitschrift „Aschkar“
erschien am entgegengesetzten Ende der armenischen Welt, in
Kalkutta im Jahre 1794; die erste armenische Schule grün-
deten zwei armenische Kaufleute in der ersten Hälfte des
19. Jahrhunderts in Batumi. 1815 gründete eine reiche
armenische Emigrantenfamilie, Kalasir, eine große Schule
in Moskau, die 1848 akademische Rechte erhielt. In das
„Kalasirische Institut für orientalische Sprachen“ in Moskau
werden Schüler aller Nationalitäten aufgenommen; der
Unterricht ist russisch, aber die jungen Armenier lernen
hier die alte und neue Sprache ihres Volkes und seine
Literatur kennen.

Ein Bild der Verdrücktheit, sowohl des Strebens, von
den die führenden Völker des Kaukasus befreit sind, als
auch der äußeren Umstände, unter denen sie leben, gewährt
heute am besten die Verteilung der Schüler in den kanto-
nischen Schulen auf die verschiedenen Nationalitäten. Alle
Vier Schulen zusammengeordnet, ergibt sich für die wich-
tigsten kantonischen Nationalitäten folgende Scala. Es
kommt: 1 Schüler auf 24 Armenier, auf 26 Russen, auf
34 Georgier, auf 46 Tataren. Die letztere Ziffer beruht
allerdings auf der wegen der absolut minderen Qualität
eigentlich nicht zulässigen Heranziehung der mohammedani-
schen Moscheeschulen. Staatliche oder den staatlichen gleich-
wertige Schulen besitzt bei den Mohammedanern erst
1 Schüler auf 28 Einwohner.

Vor nicht ganz einem Jahrzehnt haben die Armenier das

DFG

Paul Schauseil & Co.
 commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
 Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

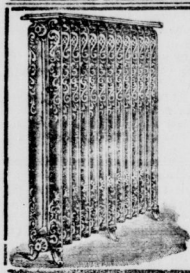
An- und Verkauf von
 Werthpapieren,
 ausländischen Banknoten
 und Geldsorten.

Check-
 Conto-Corrent-
 Wechsel-
 Devisenstelle für Wechsel.
 Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
 Spar-Einlagen (Depositen).
 Verloosungs-Controle.
Privat-Tresore
 (einseln vermietbar).

Gr. Ulrichstr. 1. **Arnold & Troitzsch** Ecke Kleinschmieden

Grösstes Spezial-Geschäft für dekorative Wohnungs-Ausstattungen.
Teppiche, Möbelstoffe, Dekorationen für Türen und Fenster in jeder Ausführung.
 Gardinen * Stores * Zugrouleaux.
 Treppenläufer in allen Qualitäten u. verschiedenen Breiten. * Felle als Vorlagen und Teppiche. * Reisedecken.
Wachstuche * Ledertuche * Tapeten.
Linoleum.
 Grosse helle Verkaufsräume, Parterre, I. und II. Etage. **Personenaufzug.**



Hallesche Röhrenwerke G. m. b. H., Halle a. S.

Abteilung C.

Fernsprecher 901.

Centralheizungen aller Systeme.
Wintergarten- und Gewächshausbau.
 Lüftungs- und Trockenanlagen.
 Arbeiter-Wascheinrichtungen. Brausebadanlagen.
 Kostenanschläge und Ingenieurbesuche kostenlos und ohne Kaufverpflichtung.
 Telegr.-Adr.: Röhrenwerke.

Patente
 Patentanwalt Sack
 Besorgung & Verwertung

Wer

beahlt die höchsten Preise für
 netzartige Herren-, Damen-
 und Kinderarbeiten, Schu-
 waren, Mäntelchen, ganze
 Nachlässe, Seiten, Böden,
 Möbel aller Art, Porzellan,
 Musikwerke u. Antiquitäten,
 alte Weinen, Getreide, Wand-
 schirme, Fabrikate, Was-
 machinen, altes Gold u. Silber,
 Altertümer, Möbel, ganze
 Warenlager etc.

Nur **Renner,**

Schillerstr. 1
 in Verbindung mit dem hiesigen
 Hebräisch- und Arabisch-Verlag

**Versuchen Sie
 meine Herren-Konfektion.**

Sie werden mit der Eleganz, Qual-
 und gutem Sitz unfehlbar anziehen
 sein. Ich liefere:
 Winter-Überzieher 30-45 M.
 " Anzüge 20-45 M.
 " Joppen 8-24 M.
 " Hemdkleider 6-15 M.
 Regen-Felertücher 12-20 M.
 Unter u. Havelocks 12-45 M.
 Bekleidungen nach Maß
 prompt und billig.

Otto Knoll,
 Leibnizstr. 36.
 Radatz-Werke.

Regenschirme
 für Damen und Herren
 empfiehlt billigst
Ernst Karras jun.,
 Leibnizstr. 4.

ELECTRIC ACT. GES. vorm. W.
LAHMEYER
 & CO.
 FRANKFURT, M.
NEUE KLEINMOTOREN

Zweigniederlassung:
 Halle a. S., Merseburgerstr. 2.

„Edelweiss“
 Dampfwascherei
 und Maschinenplattankalt
 im Großbetrieb.
 Inh.: **Ernst Heinicke,**
 Fernstr. 1257, Nachstraße Nr. 13.
 Familienwäsche 14 Btg. pro Fund.
Elektrische Bleiche.

**Elektrische Licht-
 und Kraft-Anlagen,
 Hausanschlüsse**
 an das städtische Elektrizitätswerk.
 Ratschläge über zweckmässige Anordnung
 der Anlagen, sowie Anschlüsse über die Kosten
 der Installation und über die laufenden Be-
 triebsausgaben werden in meinem Bureau,
 Geisstrasse 28, bereitwilligst und kostenlos
 erteilt.
K. Rast, Elektrotechniker,
 Telefon Nr. 169.

**Musterhafte
 Obstbäume**
 insbesondere viele Tausend
 Apfelhofsstämme, Kirschhofsstämme,
 Birnenhofsstämme und Halbstämme aller Art
 in ganz vorzüglicher Qualität und in den bewährtesten, ertragreichsten
 Sorten für Pflanzenbau.
 Zwergobstbäume, Spaliere u. f. w. in reichster Sortenauswahl.
 Ferner: Stachelbeer- und Johannisbeerhofsstämme, Beerenobstbäume,
 Stachelbeeren, Rosenhofsstämme, Buchsbaum, Weiden,
 Kletterrosen und viele andere Sorten für den Garten.
 Reichhaltige illustrierte Preisverzeichnisse kostenfrei!
 Wir bitten um Befehligung unserer großen Kulturen und um persönliche
 Auswahl vor Beginn der Versandzeit.
Ed. Pönicke & Co., m. b. H., Gammelsdorf, Delitzsch Nr. 23.

**Kampmann's
 Wasser-Motor-
 Waschmaschine**
 wird durch den Druck der Wasserleitung ge-
 trieben, arbeitet vollständig selbstthätig. - In
 keine Wasserleitung vorhanden, so ist
**Kampmann's
 Pendelwaschmaschine**
 „Leichtwäcker“
 die beste und leichteste Dampfwaschmaschine.
 Ausstellung Berlin 1904:
 Gold-, Silber- und Ehrenkreuz.
W. Heckert,
 Große Weichstraße Nr. 57,
 Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

**Erste grösste Hallesche Schnell-Reparatur-
 Anstalt für Schuhwaren v. J. Aftmann,**
 Breitestr. 4, Ecke Geisstr. 4.
 empfiehlt sich zur Ausbesserung aller ins Fach fallenden
Reparaturen bei Verwendung besten Mate-
 riels zu soliden Preisen.
 Besucht best. Konfektionsmittel f. Schuhwaren.

Brennholz
 trockenes, kiefernes,
 in starken Kloben,
 auch klein gemacht
 in Fuhren frei H.
 offeriert billigst
 Gr. Steinstr. 31.
Schumann

Urin-Untersuchung
 chemisch u. mikroskop., sowie
Prüfung von Auswurf
 auf Tuberkelbacillen
 fertigt gewissenhaft und billig
 Apotheker C. Krüger,
 Stängstr. 24, Ecke Westendstr.

Wasche mit

Luhns
 Giebt schönste Wasche
 Mächtig MIT ROTBAND

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 38.
 Vertreter der Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.
 Versicherungs-Commissar der Prov.-Städte-Feuer-Societät.
 Annahmestelle von Hypotheken-Darlehens-Anträgen